

Bücherbesprechungen.

Weil. Prof. Dr. L u d w. v. L ó c z y sen.: Geologische Studien im westlichen Serbien. (Aus: Ergebnisse der von der Orientkommission d. ung. Akad. d. Wissensch. organisierten Balkanforschung. II. Bd. Geologie. Herausgegeben mit Hilfe d. Gräfin Ludw. Károly, geb. Gräfin H. Szechény.) Berlin u. Leipzig, Walter de Gruyter & Co., 1924. Preis geh. 16 GM.

Das Buch stellt die deutsche Übersetzung des ungarischen Manuskriptes des verstorbenen Direktors der ung. geol. Reichsanstalt vor. Die Arbeit entstand während des Krieges, als im Rücken der Armeen ein Stab von Gelehrten verschiedener Wissenszweige die neuen Gebiete wissenschaftlich ausbeutete. Die ungarische Akademie hatte unter anderen eine Anzahl von Geologen für diesen Zweck in das Gebiet entsandt, deren Arbeiten unter der Leitung des Verfassers standen, der außerdem einen Teil des Gebietes selbst bearbeitete. Er untersuchte den Teil von Serbien, der bisher von Geologen am wenigsten besucht worden ist: das Drinalimgebiet an der bosnischen Grenze von Priboj im Sandschak an bis zur Gučevo-, Cer- und Vlasíplanina und gegen Osten bis Čačak, Gornji-Milanovac und Mionica. Seine Resultate sind in vorliegender Schrift niedergelegt. In kurzen Umrissen wäre über die Geologie jenes Gebietes folgendes aus der Arbeit zu entnehmen:

Die ältesten Gebilde sind serizitische Tonschiefer, wenig metamorphosiert, serizitische Quarzbreccien, Arkosensandsteine mit graphitischen Tonschiefern. Die eingelagerten Kalkbänke ergaben Fossilien, die auf Unterdevon, Oberkarbon und Oberperm schließen lassen. Diese Schichten gehen konkordant in triassische Schichten über, in deren Komplexe Werfener Schiefer und Guttensteiner Kalke fossilführend nachgewiesen werden konnten, über denen fossilführende Kalke an die karnische Stufe erinnern und deren Abschluß Diploporen- und Megaloduskalke bilden. Das allgemeine Streichen dieser Schichtengruppen, die vom Devon bis zur oberen Trias konkordant aufeinanderlagern, ist SO—WN.

Mit dem Namen Ophit bezeichnet der Verfasser eine Bildung, die aus Serpentin und Tuffit besteht, deren Alter schwer festzustellen ist. Der Verfasser hält diese Bildung für älter, als die paläozoischen Tonschiefer¹⁾. Jura fehlt in Westserbien vollständig, die von Katzer an der bosnischen Grenze ausgeschiedenen Juraklippen hält Lóczy für Trias.

Die letzte marine Ablagerung des untersuchten Gebietes ist die Kreide, entstanden durch die Transgression während des Aptien, Albien und vom Cenomanien bis an das Ende des Senon. Sie bildete eine einheitliche Bedeckung, die durch spätere tektonische Bewegungen gestört stark denudiert wurde. Im Innern Westserbiens fehlt marines Eozän, Oligozän und Miozän. Marines Mediterran und Sarmatikum ist nur in

¹⁾ An einer anderen Stelle (S. 140) bezeichnet er sie aber als jurassisch und unterkretazisch.

den aus der Save herausragenden Hügeln um Belgrad, Ložnica nachzuweisen. Glaziale Bildungen sind nicht bekannt geworden.

Von krystallinischen Massengesteinen sind zu erwähnen: Gesteine vom Typus Diabas bis Gabbro und weiter Granit, Granodiorit, Dacit, Rhyolit, Propylit und Amphibol-Biotit-Quarzandesit. Die erstere Gruppe ist nur vom Ophitgebiete bekannt, letztere durchbrechen das Paläozoicum, die Trias und Kreide, entstammen also einer nachkretazischen vulkanischen Tätigkeit.

Das letzte Viertel der Arbeit enthält die stratigraphischen Vergleiche, und die paläogeographische und tektonische Würdigung des Gebietes. Die Arbeit gibt Zeugnis von einer fleißigen Begehung des Geländes und von einer eingehenden Literaturbenützung. Die in zwei Teilen beigegebene geologische Karte enthält nicht nur das vom Verfasser studierte Gebiet, sondern auch Teile der Blätter seiner Mitarbeiter, sowie Ausschnitte bereits bestandener Karten. Diese sowie die zwei Tafeln mit detaillierten Profilen verleihen der Arbeit einen bleibenden Wert. Die Ausstattung, besonders der Karten, ist sehr gut. Nur eine Sache stört den Leser, und das ist, abgesehen von den orthographischen Fehlern, die ungenaue oder besser gesagt, die undeutsche Übertragung des ungarischen Originaltextes, wodurch öfter unverständliche Satzwendungen und zum Teil Wort- und Satzverstümmelungen entstehen.

L i e b u s.

Bericht der Naturschutzsektion des „Lotos“.

Die moderne Bewegung zum Schutze von sogenannten Naturdenkmälern hat schon vor Jahren den „Lotos“ als naturwissenschaftliche Körperschaft lebhaft interessiert. Lange vor dem Kriege begann unsere Tätigkeit auf diesem Gebiete, als Arch. Anton Hönig und seine Mitarbeiter die Höhlenbildungen in der Gegend von Beraun durchforschten und wir uns bemühten, eine derselben vor dem Abbau behufs Kalkgewinnung der Nachwelt zu erhalten (die Barrandehöhle). Als dann der bekannte Vertreter der Naturschutzbestrebungen Geheimrat C o n w e n t z in unserem Verein über diese berichtete, schritten wir an die Gründung einer Naturschutzsektion in der Absicht, die von den Deutschen bewohnten Teile Böhmens im Sinne des Naturschutzes zu betreuen. Die erste Aufgabe, die wir uns stellten, war die Beschaffung eines Naturdenkmalkatasters der deutschen Teile Böhmens. Wir arbeiteten einen Fragebogen aus in starker Anlehnung an den gleichen Fragebogen des preußischen Naturdenkmalamtes. Da damals auch der deutsche Hauptverband für Fremdenverkehr den Heimatschutz und damit den Schutz von Naturdenkmälern in sein Programm aufnahm, beschlossen wir eine Art Zusammenarbeit in der Form, daß wir die Versendung der Fragebogen und ebenso die seinerzeitige Einsammlung derselben durch diesen vornehmen ließen. Dies geschah im Frühjahr 1914. Leider unterbrach der Krieg nicht nur diese Aktion,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [72](#)

Autor(en)/Author(s): Liebus Adalbert

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen 172-173](#)